

Wurzel-Graublatt

Tephroclybe rancida (Fr.) Donk

kein
Speisepilz

Sporenpulverfarbe: weiß

Habitus, Kurzbeschreibung: Hochbeiniger, lang wurzelnder Pilz mit gänzlich grauen oder graubraunen Farben und auffallend starkem Mehlgeruch.

Beschreibung: Hut 2 - 5 cm ø, jung glockig-konvex oder kegelig, später flach gewölbt oder geschweift, alt mit nach oben gerichteten Rändern, meist mit deutlichem, flachem bis stumpfkegeligem Buckel. Hutbedeckung anfangs weißlich bereift, bald glatt und glänzend, erst alt schürfelig auflockernd, Rand nicht gerieft. Farbe grau bis graubraun, oftmals konzentrisch abgesetzt wie im Foto ersichtlich, auch mit mehrfachen konzentrischen Ringen, seltener einheitlich gefärbt. Lamellen grau, elastisch, normal weit, untermischt, ausgebuchtet angeheftet. Stiel 3 - 8 x 0,3 - 0,5 cm, zylindrisch

oder zur Spitze hin etwas verjüngt, glatt, glänzend, grau, knorpelig, hohl, ohne Ring. Wurzelnder Teil oft tief im Boden steckend und nicht selten noch einmal so lang wie der überirdische Teil. (Für den oberen der beiden liegenden Pilze müsste der Tintling noch 2 cm breiter sein). Je nach Untergrund ist die Wurzel filzig-struppig und mit Erdteilchen behaftet oder nur fein weißfilzig oder ganz ohne besondere Strukturen. Fleisch mit Ausnahme des Hutbuckels dünn, aber elastisch-fest, grau. Geruch und Geschmack stark mehlartig-ranzig.

Anmerkung: Obwohl der Pilz sehr variabel sein kann, sowohl was den Habitus als auch den Standort anbelangt, ist er, zumindest wenn die lange Wurzel nicht übersehen wird, kaum zu verwechseln.



Sporen tropfenförmig-elliptisch, glatt, farblos
 Sporen-Volumen $60 \mu\text{m}^3$, L/B-Quotient 1,8

25

Auffällige Makromerkmale:
 Stiel lang wurzelnd, Mehlgeruch.

Derzeit akzeptiertes Binomen: *Tephrocycbe rancida* (Fr.) Donk, in Grilli, Nova Hedwigia, Beih. 5: 284 (1962)

Basionym: *Agaricus rancidus* Fr., Syst. mycol. (Lundae) 1: 141 (1821)

Synonyme: *Collybia rancida* (Fr.) Qué!.; *Lyophyllum rancidum* (Fr.) Singer; *Tephrophana rancida* (Fr.) Kühner.

Erklärung des Artnamens: *rancida* = ranzig. Bezieht sich auf den Geruch

Weitere Volksnamen: Wurzelnder Graublattrübling (D), Rancid Greyling (GB), Wortelnde grauwkop (NL), Mel-Gräblad (DK), Rotgråhatt (N), Mjölgråskivling (S), Jauhokynsikäs (FIN), žarka sivolistka (SI), Gyökerező szürkefűlőke, Szürkelemezű fűlőke (H), jahu-kobarheiniik (EE).

Mikromerkmale: Sporen 6 - 8,5 x 3,5 - 4,5 μm , tropfenförmig bis elliptisch, glattwandig, farblos, jod-negativ. Sporenpulver weiß. Basidien z.B. 28 x 6 μm , viersporig, keulig, mit siderophiler Granulation. Zystiden fehlend. HDS aus inkrustierend graubraun pigmentierten, liegend verflochtenen Hyphen mit Schnal-

Funddaten dieser Aufsammlung: 2.10.1998, MTB 6507-c, Stei, Schmelz-Hüttersdorf im Moos unter Kiefern, Birken und Erlen auf saurem Sandboden. Zahlreiche weitere Funde im gleichen Gebiet.

Vorkommen: ohne besondere Standortansprüche, aber gerne innerhalb von Wäldern bei Holzresten.

Erscheinungszeit: Sept. bis Nov.

Verbreitung: in ganz Mitteleuropa gut verbreitet und häufig.

Abgrenzung: Durch seine lange Wurzel in Verbindung mit den grauen Farben ist die Art gut gekennzeichnet und kaum zu verwechseln. Der starke Mehlgeruch ist hingegen den meisten Graublattrüblingen



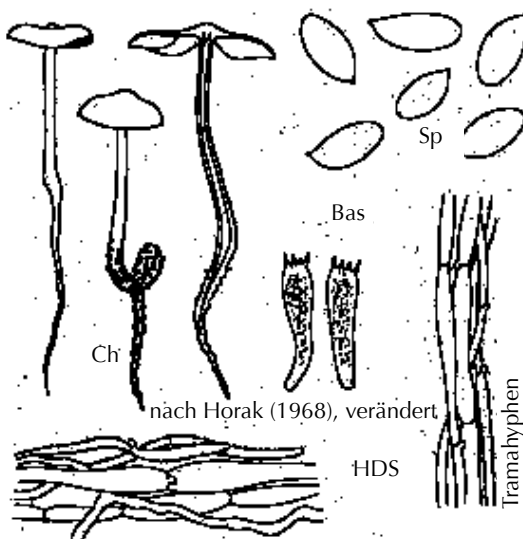
und überhaupt vielen Raslingsverwandten (Lyophyllae) eigen. Bei weniger markanten Arten kann es durchaus ein Problem sein die Gattung selbst zu erkennen. Dies vor allem dann, wenn man keine Möglichkeit hat die familientypische siderophile Granulation in den Basidien zu beobachten.

Anmerkung: Das Wurzel-Graublatt steht zusammen mit etwa 10 weiteren Arten in einer von Singer (1986) aufgestellten Untersektion namens „Ellipsoideosporina“, Arten also mit ellipsoidischen Sporen. Sie stehen im taxonomischen Gefüge innerhalb der Sektion *Tephrophana*, Graublattrüblinge.

Nach neueren phylogenetischen Untersuchungen ist die Art womöglich in *Termitomyces* zu überführen.

Literatur:

HORAK, E. (1968): Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz XIII. SINGER, R. (1986) Agaricales in modern Taxonomy: 219 BREITENBACH, J. UND KRÄNZLIN, F. (1995): Pilze der Schweiz Band 3



nach Horak (1968), verändert

HDS

Tramalyphen